Knäsen, wie man die Vornehmen und größeren Grundbesitzer nannte, scheinen auf eine Art Adel hinzudeuten, obgleich das Wesen der Gutsherrlichkeit bei den Sorben nicht in der Weise entwickelt war, wie bei den Deutschen. Von ihrer Gebietsorganisation und manchen anderen Einrichtungen politischer und gesellschaftlicher Art mag sich manches bis in spätere Zeiten erhalten haben; so finden wir die Eintheilung des Amtes Meißen noch 1553 in sechzehn „Suppanien" beibehalten. Ist es auch nicht nachweisbar, daß die slavischen oder sorbischen Gaue Fürstenthümer gewesen seien, so ist doch anzunehmen, daß diese Gebiete ihre erblichen Herrschaften hatten. Es gab jedenfalls auch unter diesem Volke einen reichen und armen Adel, und indem der erstere durch Vermehrung seiner Güter seine Macht und sein Ansehen zu vergrößern suchte, gab er den Ursprung zu den Gauen oder Sudpanien. Die Pani waren der große Adel. Je nach der Macht und dem Anhang dieser großen Familien, die sich irgendwo festsetzten, wurden diese Gaue groß oder klein. Jedenfalls war es eine Art orientalischen Patriarchats, das die verschiedenen Stämme oder Gruppen in sich vereinigte oder zusammenhielt. In dem Sitze des Sudpanes hatten die Bewohner des Gaues sich Recht zu holen; hier versammelte man sich zu öffentlichen Berathungen und gewöhnlich war der Kretscham die Gerichtsstätte. In Folge dessen gewannen diese Sitze der Sudpane schnell an Größe und wurden, wenn auch nicht Städte, so doch wenigstens Mittelpunkte der Sudpanien. Ob die Heerführer einzelner oder vereinigter Gaue bei jeder kriegerischen Erhebung gewählt wurden oder als erbliche Oberhäupter auch im Frieden ihre Macht behaupteten, ob sie die zum Theil mächtigen wendischen oder sorbischen Fürsten und Könige waren, die in den Kriegen der nächsten Jahrhunderte auftreten, ohne daß sich genau nachweisen läßt, über welche Gebiete ihre Herrschaft sich erstreckte, läßt die Geschichte in Dunkelheit. Einen mächtigen Einfluß auf alle öffentlichen Angelegenheiten hatten die Priester, die besonders durch Orakel und andere Mittel herrschten, welche der Aberglaube des Volkes ihnen an die Hand gab. Die Religion bestand vorzugsweise in Verehrung und Anbetung der Götter oder Götzen, in der Opferung von Thieren und vielleicht auch von Menschen, und in Weissagungen. Es gab z. B. weissagende Pferde und in der Sudpanie Glomace befand sich ein See (der Polzschner See bei Lommatsch), der prophetische Kraft besaß und zahlreiche Wallfahrer anzog. Es war Friede und Fruchtbarkeit zu erwarten, wenn er mit Weizen, Eicheln und Hopfen gefüllt war, dagegen Krieg und Theuerung, wenn sich Blut und Asche darin zeigte. Das höchste Wesen hieß Bog und wurde als Bielbog, d. h. weißer oder guter Gott, und als Czernebog, d. h. schwarzer oder feindseliger Gott verehrt; an dieses reihten sich verschiedene Nebengottheiten als gute oder böse Wesen. Da gab es den Swantewit oder Sonnengott, den Juterbog oder Gott der Morgenröthe, den Woda und Radegast oder den Kriegsgott, den Wit oder den Gott der Rache mit sieben Köpfen und sieben Schwertern, eine Art Priapus, Pripagala genannt, und Hennil, eine Art Lar, sowie noch andere Haus- und Waldgötter und allerlei gute und böse Geister, Kobolde, Nixen, Hexen, Drachen, Däumlinge (Ludkis) und dergleichen, die selbst den Ammenmärchen der Deutschen noch lange als Spukgeister gedient haben. Fast jeder Landstrich hatte seinen besonderen Schutzgötzen. Außerdem gab es auch eine Art Halbgötter, vergötterte oder verehrte Helden oder Fürsten des Volkes,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393745244/22